

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **30 (1948)**

Heft 44

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Zürich... Administration, Druck und Expedition: Buchvertrieb Winterthur AG...

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Abonnementpreise: Für die Schweiz... Ausland-Abonnement pro Jahr Fr. 16.-

Anzeigenpreise: Die durchschnittliche... in der Schweiz, 30 Rp. für das Ausland...

Generalversammlung der Bürgerstiftungsgenossenschaft Safa

Die Bürgerstiftungsgenossenschaft Safa verbirgt Frauen und Frauenvereine in der Schweiz... Für die berufl. Weiterbildung nach dem 20. Lebensjahr...

Die Frauen durch das gefallene Laub. Sie haben so taatenkühn aus, als ginge es darum, eine neue Safa zu gründen... Beim Eingang in die festlich geschmückte Enge...

verlagenden Bürgerstiftungnehmerinnen ist sehr klein, das sieht man daraus, daß nur 5,39 Prozent der verbürgten Gelder nicht zurückerlohen...

Bürgerstiftungsartikels in unserem Obligationenrecht, sowie auf die vielen Vorträge über Wirtschaftsfragen...

Die erste Bundesversammlung

am 6. November 1948

An diesem Tag jährt sich zum 100. Male der Tag an welchem in Bern die feierliche Eröffnung der ersten Bundesversammlung stattfand... Unter Kronenbanner und dem Gesänge aller Gloden...

Gemütsbewegung angehördten Anrede, (die sehr auszugeweiht bringen. Red. Frauenblatt): „Sohegedachte Herren Nationalräte! Wenn irgend etwas in meinem Leben geeignet war...

Salome brennt durch Roman von Ida Frohnmeyer

Irgendwo in der Bibel — ich weiß nie, wo etwas steht, nur an die Worte kann ich mich erinnern — ja, irgendwo steht das fabelhafte Wort, daß Gott...

in ärgertlichem Selbstgespräch weggegangen, und die paar erbaischen Worte hätten dazu geführt, daß er, der Schühengel, seine Tür nur angeleht habe... Eigentlich hätte ich jetzt am liebsten das kleine Weibchen in den Arm genommen...

Wird, das sie mir vorzureden will, je zurückgeben werde — aber all das rührt sie nicht an. Sie sieht nur, daß da ein Mensch ist, dem man helfen sollte...

ein Mittelteil ich habe mit Eingeklinkern. Als ich so zehn, zwölf Jahre alt war, hätte ich ohne weiteres Großmama und Saus und Garten drangegeben...

Zürich: Lyceumclub, Rämistr. 26.
Montag, 8. November, 17 Uhr: Olga Amberger
liest aus einem Roman-Manuskript. Eintritt Fr. 1.50.

Kleine Rundschau

Ein Rücktritt

Im Schweiz. Frauen-Gewerbe-Berband tritt Fr. I. M. Kamm, Winterthur nach fünfjähriger Amtsdauer vom Präsidium zurück, und legt das verantwortungsvolle Amt in die Hände von Frau M. Snderbikin, Schaffhausen. Der Dank und die Anerkennung des Verbandes beweißt, wie große Dienste Fräulein Kamm demselben geleistet hat.

Die Detaillisten-Frauen lagen in Zürich!

Unter dem Titel „Die berufstätige Frau im Detailhandel“ führt die Schweizerische Fachschule für den Detailhandel am Sonntag, den 14. November 1948 im Kongresshaus in Zürich eine Frauen-Tagung durch! Gattinnen von Detaillisten, im Detailhandel berufstätige Töchter, selbständig erwerbende Frauen im Detailhandel, alle nehmen an dieser Kundgebung teil und bekenne sich gemeinsam zu ihrem schönen Beruf.

Schwedens Frauen wollen mehr Alkohol trinken!

Bekanntlich ist der Alkohol streng rationiert, und zwar erhält der weibliche Teil der Bevölkerung eine weitwärts kleinere Zuteilung an Likör und Kognak als

die Schwedischen Männer. Schwedens Frauen beklagen, daß dies eine Geringschätzung der Erbstöchter des Landes sei und wollen aus Frust die gleiche Alkohol-Ration erhalten wie die Herren der Schöpfung. Prominente Schwedinnen haben sich an die Spitze eines Komitees gesetzt, das kategorisch fordert: „Gebt Schwedens Frauen mehr zu trinken!“

H. M. aus „Tagesanzeiger Zürich“.

Ob das wohl stimmt? Und nicht, die Männer mehr Zuteilung haben möchten?

Redaktion:

Frau E. Studer v. Goumoëns, St. Georgenstr. 68.

Der heimelige
Teerraum
Marktgasse 19
Glöckelstube
W. HERTSCH, SOHN
ZÜRICH



Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne
Dampfkochtopf „Securo“

Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!



SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näscherstr. 44 Tel. 26 37 40

SCHAFFHAUSER WOLLE



Reissverschlüsse in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im Reißverschluß-Spezialgeschäft **H. MEISTER, ZÜRICH 1, Augustinergasse 42, Tel. 23 53 31**



Wertbeständige Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHRER WOHNUMG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BEACHTEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

MEER

ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU
MEER + CIE AG, BERN

Manz & Co.

Kolonialwaren

Zürich 1
Zähringerstraße 24
Telephon 32 17 86

Fabrikation von Konfitüren und butterhaltigen Kochfetten

Detektiv Lier

Streng diskret - Erstes Spezialbüro
liefert alle Geheimnisse

Tel. 23 29 18

Löwenstr. 56 b. Bahnhof
ZÜRICH 1

a. Detektiv d. Stadt Zürich
u. Fremdenpolizei

34 Jahre Praxis

Giger-Kaffee

ist
Qualitäts-Kaffee



HANS GIGER & CO. BERN

Lebensmittel-Großimport
Gutenbergsstraße 3 Tel. 2 27 35



„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60

Seefeldstraße 212 Tel. 24 67 44

Forchstraße 37 Tel. 32 09 75

Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49

Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72



SOMMERAU
MÖLLER Z. SOMMERAU - ZÜRICH
Theaterstr. 8 Tel. (051) 24 17 70



HELVETIA-STÄRKE



Erhältlich in
Spezialhandlungen und Drogerien
STÄRKEFABRIK WÄDENSWIL

J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch-
und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützeneggasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88



ZÜRICH 1 TEL. 25 12 33 AUGUSTINERASSE 44

KAFFEE IMMER FRISCH GERÖSTET
SAUCISSONS - SPEZIALWURSTWAREN
WEINE SPIRITUOSEN
TAFELFRÜCHTE

Alle feinen Lebensmittel

Alles was schnell ist



Bahnhofstr. 31, Zürich
Tel. 23 95 28



MITTLERE BAHNHOFSTR. MÜNZPLATZ 3

Sorgfältig zubereiteter
Indien, China, Russien Tee

G. Luginbühl

Tel. 32 78 26

Rämistr. 38, ZÜRICH 7, beim Pfauen

Vertrauenshaus
für schöne Polstermöbel,
gute Bettwaren, Vorhänge usw.

EINRAHMUNGEN

Mörgeli

Zürich / Schloß 3

Telephon 2391 07

Künstlerische
individuelle
Rahmen
Fachmann für
Vergoldungen



Pfister Wirz
RENNWEG, ZÜRICH

Traiteur Seiler's

bestbekannt

Frisch-Raviole
Fleischpasteten
Schinkengipfel
Wurstweggen

steht bereit

Urdammstr. 7

Telephon 23 66 72



Der Winter steht vor der Türe und auch die „Winterhilfe“

Winterhilfe ist Fürsorge für bedrängte Familien
und Alleinstehende im eigenen Land

Postcheck VIII 9647 Tel. 23 86 00
Kleidergaben bitten wir schriftlich oder tel. anzumelden

Die Stadtkommission

HELFT
UNS
HELFEN

Die Frauenorganisationen und die Vereinigten Nationen

Vortrag an der Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine

Die Entstehung der Frauenorganisationen, wie wir sie heute kennen, fällt in das 19. Jahrhundert.

Die amerikanischen Frauen wurden sich zuerst der Rolle bewußt, welche sie in der Weltpolitik zu erfüllen hatten.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

Die Statuten von 1888 bestimmen, daß es keinen Unterschied der Rasse, der Religion oder des Geschlechtes geben dürfe.

wurde angenommen. In der Folge nahmen wirklich zahlreiche Staaten die Genossenschaft an.

Es waren besonders die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Die Kommissionen für soziale Fragen, für den Schutz des Kindes und jene, die sich mit dem Verbot des Frauenhandels beschäftigten.

Organisationen, das 14 Verbände betrifft, unter denen ein Teil nur das konsultative Statut besitzt.

Welches sind die Rechte, Vorrechte und Pflichten der Organisationen, welche das konsultative Statut besitzen?

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

Erstens kann der Rat und seine Kommissionen durch ihre Vermittlung die benötigten Informationen und Mitteilungen erhalten.

gab Anlaß zu einem interessanten Meinungsaustausch. Zwei Tage, an denen auch andere Organisationen beigezogen wurden, waren dem Studium der Arbeiten der Kommission für Menschenrechte gewidmet.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Die erste widmete sich dem Studium der Frage über die Anwendung der zivilen Rechte, die zweite den wirtschaftlichen Rechten und die dritte den sozialen Rechten.

Zum „Kopfschütteln“ über Paul Klee...

Den Fragen, die Antwort voraus: Klein - ich kannte ihn nicht, aber ich ahnte sein Wesen, besser als wenn ich ihn „gekantet“ hätte.

Ich denke an einen Teil von Klee's Werken, die einem das erste Mal wie aus fremder Welt begegnen und einsame, allerhöchste Stunden langsam erlösen lassen, so langsam fern und nah, daß man glaubt dem Unbegreifbaren lausend nahe zu sein.

Was ist das nur, wo und wie begegnete ich all dem im dunkeln Talen? Schlafartig wußte ich plötzlich - es war in fernster Kindheit, als ich etwa drei Jahre alt war und eine schwarze Schrifttafel mit weißem Griff gegenlicht bekam.

Semand sagte: „Es wird Winter.“ „Winter?“ - Ich sprach die Buchstaben zerlegend nach: „W-i-n-t-e-r“ - sonderbares Wort, losgelöst vom konkreten Begriff (ich verlor das rückwärts zu schreibend).

In meinem verträumten, fläumenden Kinderleben, - da wo dem Kind Begriff, Sinn, Schall, Farbe, Form, - Eins kind an Ursprung der Sprache empfand ich das Wort: „Winter“.

beglückter Seligkeit und Aufgeregtheit zeichnete ich quer über die ganze Fläche viele Bündel - garbenartig - in weißen Strichen.

Nun meinte ich, jeder Mensch müßte mitfühlen, erntend glücklich sein über die Bedeutung: „Winter.“ Gewiß mit glänzenden Augen trachte ich einer Besucherin die Tafel entgegen in gepanzerter Erwartung: „Sie fragte: „Was soll das sein?“

„Winter“ sagte ich klar und sicher. „Winter?“ wiederholte sie leise. „Da, Winter.“ „Dummes Kind“ lächelte die Frau begütigend - herablassend.

In mir wurde es dunkel - die erste große Enttäuschung mit einem Menschen. Es war kein Schmerz in mir, nur Seere und Dunkelheit und irgendwie Angst - (Das erste wirklich schmerzvolle Erlebnis, das ein Leben lang anhaft, gleich zwei Jahre früher, war ganz anderer Art, war „tatsächlich“ und laßbar). Letzteres machte mich offen für alles Leid der Mitmenschen. Ersteres aber fremd, einsam, unsicher den Menschen und den Schulkindern gegenüber.

Das Erlebnis „Winter“ als kleinster Kinderwitz war wohl das erste, rein künstlerische Suchen, dem Form und Ausdruck zu geben, was um das unrichtbare Erleben vibriert. Damals ludte ich noch oft andere Eindrücke formal zu geben, zeigte sie aber niemals mehr einem Menschen.

Da traf ich auf das beim erwachsenen Menschen und Künstler:

Paul Klee. Vor mir liegen Reproduktionen und die Photo seines Kopfes mit dem schen d-abwesenden, das Da-Sein durchdringenden forschenden Augen und plötzlich hatte ich den Schlüssel zu seiner Kunst gefunden - und - die Fortsetzung meines Kinder-Erlebnisses.

Nun fand sie da - die Ergebnisse der Erlebnisse des unbedarbt-streng seinen Weg schreitenden Menschen Paul Klee, der meine Kinderzeichnung „Winter“ ohne weiteres verstanden und nicht „dummes Kind“ gesagt hätte.

Aber doch begegnete ich einmal dem Maler Klee an einem festlichen Weihnachtsabend im Hause eines bekannten Kunsthistorikers, während meiner Münchner Studienzeit. Da war die geborgene-vornehme Tafel mit köstlichem altem Familienweine, Kristallgläsern in altem Schilf, zumist stahlene Kerzenbeleuchtung in hohen Silberleuchtern, dazu ein echtes Bremer-Weihnachtsbouquet.

All das gab eine frohe gehobene Stimmung. Vor Beginn des Mahles sahen und fanden wir zwanglos im Studio des Schriftstellers. Da waren Professor Seewald und Frau, der Belegter Renck - Erlenhach, René Beh, andere prominente Künstler, Schriftsteller und Politiker.

Ich rubierte alle ringsum und jemand richtete das Wort an einen Menschen, der hinter meinem Stuhl stand und als Paul Klee vorgestellt war. Neben der sprühenden Geistesart des Geistesbesitzers wirkte Klee wie „der Keimere Galt“.

Er beglückte sich den ganzen Abend an keinem Gespräch, fand und ließ sich nicht erlösen in all der festlichen Regelmäßigkeit mit weiß-starem Gesicht. Sein dunkles Haar hoch angelegt, der Mund trichterartig fest geschlossen, die Stirn ein Gewölbe von Marmor über innerlich - lodern den Augen.

War er gut? Bist? Sati? - Ich glaubte alles gleichzeitig. Nach der Anrede des Gastes, drehte ich mich nach ihm um in Erwartung seiner Antwort. Er sagte nichts. Dieses Schweigen hatte etwas sonderbar Schredhaftes für mich. Ich begegnete diesen Augen, die mich in A-fahren, aber nicht sah e-n, die durch mich hindurch einen Weg gingen, einsam, laufend inmitten der Geleimahft.

Was ich empfand, war das beschämend-peinvolle Gefühl, für ihn eine Wand aus Holz, Marmor, Stein zu sein und als solche im Moment ein Hindernis in einem Weg in irgend ein anderes Gebiet. Er sah

Dr. Renée Ghrod (Aus dem Französischen überfetzt.)

Reise in die Normandie 1948

Schon letztes Jahr hatte Couffine Jeanette eine tägliche Propaganda mit dem Schlagwort 'Ferien am Meer' betrieben.

Schon am Elsäßer Bahnhof fängt die andere Welt an. Eingepfercht zwischen Danzasetragungsreisenden wird mir Gelegenheit gegeben, mit vorzusteilen, wie diese guten Genossen reagieren würden, wenn sich die SWB, erlaube, so mit ihren Bedürfnissen umzupringen.

So verschlafen, ja so früher Morgenlunde habe ich Paris noch nicht gesehen: Westflakt in Mistfluten. Erst mit der Zeit wird das Straßenbild belebter, wenn auch nicht halbwegs so lebhaft wie die Untergrundbahn und ihre Bahnhöfe.

Die Leute auf der Straße wirken eher ärmlich, müde und bekümmert. Bestimmend sind die vielen, vielen alten Mäntelchen und Weiblein, die Handtaschenbehaftet offenbar ihrer Nahrungsversorgung nachgehen.

Der Autoverkehr ist riesig, aber zeitweise haben wir 'verwöhnte' Fremde geradezu den Eindruck, als ob ein großer Aufstoß in Bewegung geraten wäre, so unumgänglich gekommen und antik würden die meisten Verkehrsmittel.

Nach stundenlangem Parierataphakt und Gehenswürdigkeitlopfens (nie wieder Panthéon) kann die Weiterreise angetreten werden. Der Zug ist entsetzlich gut besetzt. Die diese gutmütige und doch irgendwie behäufliche aussehende Frau vis à vis palawert mit einem außerordentlich artigen Knaben über weitere Ausbildungsmöglichkeiten und bisherige Schulleistungen.

mich an, als ob ich kein menschliches Wesen wäre. Ich schien ihm wohl wie ein Hindernis im Gedankenweg und mein Menschentum verzeigte ihm das um seiner ehrlieh-judenden Kunst Willen, um der Kunst willen, mit der er den jenseitigen und diesseitigen Einbrüden Ausdruck geben wollte und gab.

Seine Art ist bestimmt nicht der alleinige künstlerische Weg, aber es ist sein Weg und im Erinnern an mein erstes, ursprüngliches Kindererlebnis und weiterer Erlebnisze, verhalte ich - Klee.

Dem Zeitlosen zeitweise entrückt zu sein, das ist es. So war Paul Klee in seinen Werken und ich hoffe, daß viele, 'Kopfschüttelnde' doch ehrliehend seine Werke ansehen und wie ich durch einen Spalt eine Verbindung mit seiner Kunst finden mögen.

Dora Sauth-Trachler

Auf jeden Fall stehen die paar Kühe, die man sieht in einem distrepanten Mährenparadies zum dem Raum der ihnen zur Verfügung steht. Auch die Erklärung, daß die Nachzucht der durch Krieg etc. gelideten Rindvieher schwerer sei, wirkt 3 Jahre nach Krieg der Deutschen nicht sehr überzeugend.

'Le pays des pommierts' sagt meine Begleiterin und tatsächlich steht Apfelbaum an Apfelbaum, einer so wild wie der andere, vor gar keinen oder ganz verkümmerten Äpfelchen behangen. Ein guter edelgenüßlicher Landwirt könnte wohl kaum dem Veredelungsbranch widerstehen. Hier können sie es offenbar. Hier ist das Land der Milch und Butter immer gewesen und etwas anderes wird überhaupt nicht in schlechten Zeiten nicht verjucht.

'Eine geniale Verwendung der Bunker zu friedlichen Zwecken fiel den Bürgern von Deauville ein, indem sie sie zu reizenden Kombinationen von Erzfrühungslokal und Kiosk, die sich im Gesamtbild gut allen anderen Strandgebäudelichkeiten anpassen, ausbauen. Sonst stehen Bunker allenfalls, intakt oder halbzerstört, zum Teil mit allerdings verlorener Bestimmung, mit idyllischen Beziehungen versehen.

Man merkt es, wenn man sich Caen nähert. Die Landschaft wird um einiges öder, man merkt es, daß ursprünglich hügeliger Landschaft, daß der Schnitt wegedürrt, natürlich nicht überall, und eben Gras hügelbergwachsen ist. Dann kommen Baraden aus Holz und aus Weiblich, Baraden und wieder Baraden. Demofit und sogar zum Teil mit Gärtnervereinigungen umgeben. Caen selber bietet nicht einmal das Bild der Zerstörung, das man erwartet hat.

Man merkt es, wenn man sich Caen nähert. Die Landschaft wird um einiges öder, man merkt es, daß ursprünglich hügeliger Landschaft, daß der Schnitt wegedürrt, natürlich nicht überall, und eben Gras hügelbergwachsen ist. Dann kommen Baraden aus Holz und aus Weiblich, Baraden und wieder Baraden. Demofit und sogar zum Teil mit Gärtnervereinigungen umgeben. Caen selber bietet nicht einmal das Bild der Zerstörung, das man erwartet hat. Keine Ruinenstadt, wenn auch ganze Teile noch aus Schutthaufen bestehen. Käuft man durch die äußerst belebten Geschäftstragen, so würde einem kaum ein Gedanke kommen, an das was Caen durchgemacht. Aber das ist größtenteils nur Schein. Das unversehrte Erdgeschoss ist rauh wieder in ein komplett wirkendes Verkaufslokal verwandelt worden, aber fast durchgehend haben die Gebäude nur noch die Vorderfassade, hinten ist nichts oder ein Trümmerhaufen, oder sie bestehen dann nur noch aus den unteren Etagen. Die vielen Plakate mit den Hinweisen, wo man sich befindet, illustrieren den entvölkerten Zustand einer Stadt vielleicht so gut wie die Zerstörungen, die man noch sieht. Für eine so große Stadt ist es doch viel, sehr viel. Bedrückend ist der Anblick der Kathedrale und des Domes. Es scheint auschüttele, den durch die Bombardierungen, 'eingeleiteten Zerfall' aufzuhalten und doch gibt es offenbar Menschen mit Wunderglauben, denn allenfalls sind Stützgeräte angebracht. Es stellt sich auch hier die Frage, was das dringlichste, das zuerst zu berücksichtigen ist bei der Wiederaufbauarbeit, aber gerade beim Anblick dieser Kirchen drängt sich einem der Gedanke förmlich auf, 'wenn überhaupt, dann sofort, morgen ist es schon zu spät', ganz abgesehen von den persönlichen Reaktionen, die zwischen Juden und Weinen pendeln.

Paradox und doch schön, sogar sehr schön, scheint einem daneben die Sorgfalt mit der vereinzelte der vielen Sabotenströbige von Engländern und Amerikanern betreut werden. Es gibt natürlich auch vermahlöste, aber so gepflegt wird, grünlich und lichenoll. Das Gras des 'unknown british soldier' oder 'sailors' wird mit der gleichen Sorgfalt behandelt wie das des unbefannten SS-Manns (und wie viele sind unbefannt), das was Hans Schmidt gleich dem des Georges Smith. Manche haben den frischen Blumen nach zu urteilen Besuch aus der Heimat bekommen, das sind natürlich nur die Angelfischen. Abernteils fallen einem auf der polnischen Seite die ungewein vielen tschechisch und polnisch klingenden Namen auf. Sogar vereinzelte Holländer ließen ihr Leben für die 'deutsche Freiheit' in der Normandie. - Aber die ganze Friedhofatmosphäre ist politischen Gedankengängen abhold.

Eigentlich empfindet man erst, wenn man dem bewußten Autobus einsteigt, wie beklemmend die ganze Kriegsgebieteserfahrungatmosphäre ist. Erleichtert kriegen wir, an unsem Standort zurückgekehrt, den Anblick des unbefürmeren, vernünftigen Strandlebens, vernünftig und unbeschwert trotz ewig schlechten Wetters. Wir genießen den Anblick des jetzt doch so unerhört wirkenden Städtchens mit seinen Souvenirs-Wirfel bewaffneten Läden, die ganze Gallen-Schandpöhlen der Raub versehen könnten, mit seinen der 'poterie normande' entrappten Keramik - Tausen belauernden Keramikfiguren, und geschnittenen Dädeln! Wir genießen trotz schlechten Wetters wunderbarerweise jeden Abend den Moment des Sonnenunterganges. Wir genießen das Meer mit seiner Gezügelmäßigkeit, mit seiner Mischung der Unendlichkeit.

Klingt es zu herausfordernd zu sagen, daß der Schweiz eines fehlt, nämlich das Meer. E. St. W.

Jugendchriften

Zeitschrift 'Pro Juventute' Nr. 7/8 1948 herausgegeben vom Verlag Zentralrat Sekretariat Pro Juventute, Zürich.

Diese Doppelnnummer der Schweizerischen Monatschrift für Jugendhilfe ist dem Schulentlassenen-Aktoren Markens und Kartenverkauf hin, dessen Kennzeichen besonders der schulentlassenen Jugend zugute kommen soll. Die Betreuung dieser Altersstufe stellt ganz besondere Probleme, da die jungen Menschen keine eigentlichen Gemeinschaften mehr bilden, wie während der obligatorischen Schulzeit, und deshalb schwer zu erfassen sind. Doch aber gerade in diesem Alter eine gute Führung, insbesondere während der Freizeit, notwendig ist, und welche Anstrengungen unternommen werden, um durch nützliche Freizeitgestaltung die Jugendlichen zu frohen, innerlich und äußerlich gelunden Menschen heranwachsen zu lassen, darüber berichtet das Juli/Augustheft der Zeitschrift.

An die Schweizerischen Verbände, Vereine und alle unsere Leserinnen

Der an der Jahresversammlung des «Bundes» in Neuchâtel gehaltene Vortrag von Fräulein Dr. R. Girod, Teilnehmerin an den Sitzungen in Lake in der UNO kann bei der Administration des Frauenblattes im Sonderdruck zu 25 Rp. bezogen werden, gerade dieser Altersstufe besondere Aufmerksamkeit zu spenden.

Pro Juventute eingehend. Diese Nummer sollte allen jenen empfohlen werden, die mit den schulentlassenen Jugendlichen irgendeiner in Berührung kommen, oder welche die Wichtigkeit der Aufgabe erkannt haben, gerade dieser Altersstufe besondere Aufmerksamkeit zu spenden.

Schweiz. Jugendchriftenwerk (SJW)

Nr. 303 S. Wörlin «Kleine Wunder aus der Abfallkiste», Reihe Spiel und Unterhaltung, von 12 Jahren an.

In diesem Heft wird gezeigt, wie man einen Maler in der Größe eines Zweifelhäufers - aber ein Maler, mit dem man die feinsten Ornamente zeichnen kann - aus Abfällen herstellt. Konfektionsbüchsen, Draht, Nägel, Bretchen und Schrauben bilden das originale, aber billige Arbeitsmaterial.

Nr. 315 S. Künzli «Der Pilatus und seine Geheimnisse», Reihe: Reisen und Abenteuer, von 12 Jahren an.

Die Geschichte eines Berges, in dessen schauerlichen Schutt und Geröllhaufen einst Drachen gehaunt haben sollen. Der unheimliche Pilatus war Jahrhunderte hindurch als der 'verwünschene' Berg gemeint, weil ein ständiger Geist im Gestein verhaunt war. Bis tief ins 16. Jahrhundert war die Besteigung des Berges bei Todesstrafe verboten. Das Pilatusheft wird allen Bergfreunden besonders willkommen sein.

Nr. 316 S. Julliger «Die Verschönerung der Seenbesenker in Zürichbrünnen», Reihe: Literatur, von 11 Jahren an.

Um Stranbad von Strizenbrünnen verlegt sich ein Mädchen an Glasfischen, die ein Uebelwölbler dorthin streute. Fünf Kinder spielen Detektiv und überführen den Sünder.

Nr. 319 S. Kolliger «Das Rörchen des 'Stinden'», Reihe: Für die Kleinen, von 9 Jahren an.

Das warmherzige Metzeli leidet einem Anstaltsbrenn und wird später auf unerwartete Weise dafür belohnt. Zwei Familien erfahren, wie gegenseitiges Helfen Glück bringt.

Erfreulich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken, oder bei der Geschäftsstelle des Schweiz. Jugendchriftenwerkes, Zürich.



Jede Hausfrau weiss... Das beste Öl und Fett ist SAIS! SPEISEFETT SAIS SPEISEÖL